



### Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments von Stubenrauch Nr. 86 Julius Kirchgassner den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Reinhoven“ allergnädigst zu verleihen geruht.

### Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Das Vaterland“, Zeitung für die österr. Monarchie Nr. 225 bdo. Wien, 17. August 1883, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Berlin und der Vatican“ in den Stellen von „Dennoch fehlt es nicht an mildernden“ bis „Kampfs mit der Freiheit“ das Verbrechen nach § 64 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Dělnická listy“ Nr. 62 bdo. Wien, 15. August 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Socialné politický prohled“ in dem ersten Absätze, überschrieben „Dělnická demonstrace vs Vidni“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

### Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Ghirles zum Schulbaue eine Unterstützung von 150 fl. zu spenden geruht.

### Zur Lage.

Es schreibt die „Wiener Abdypt.“ vom 22. d. M.: Die heute vorliegenden polnischen Blätter constatieren, dass sich die Rede, mit der Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf die elektrische Ausstellung eröffnet hat, sowohl inbetreff der Form als hinsichtlich des Inhaltes von anderen, bei derlei Anlässen üblichen Ansprachen sehr vortheilhaft unterscheidet, und geben der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Worte des Kronprinzen im ganzen Reiche die innigste Genugthuung und aufrichtigste Freude hervorgerufen haben. — Die Münchner „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Bericht über die Eröffnung der internationalen elektrischen Ausstellung in Wien, welchem wir folgende Stellen entnehmen: „Die Eröffnungsrede des Kronprinzen erregte durch Frische und Schwung allseitig die größte Befriedigung. Die Worte athmeten jugendliche Freude am Fortschritte und liebenswürdige Begeisterung für die Wissenschaft und für Wien, wo eben wieder ein Fest der Wissenschaft gefeiert wird. ...“

Der Rundgang durch die Ausstellung, der über drei Stunden in Anspruch nahm, lieferte neue Beweise, welches Interesse und Verständnis der Kronprinz auch auf diesen kaum erschlossenen Gebieten des technischen Wissens besitzt.“ Ueber die Ausstellung selbst äußert sich der erwähnte Bericht folgendermaßen: „Echt kann, darf und muss die Festfreude sein, denn — es sei sofort gesagt — die Ausstellung ist großartig, überwältigend im ganzen, reizend, geschmackvoll im einzelnen. Das müsste mit wunderlichen Dingen zugehen, wenn uns, sobald der Verkehr nur geordnet, dieses herrliche Schauspiel nicht Scharen von Gästen zuführen würde. Heute macht bereits das Ganze den Eindruck des Fertigen, Geschlossenen, und wo etwa der Fachmann noch Lücken erblickt, hat der Laie saure Mühe, zu begreifen, wo und wie man denn all diesen vielgestaltigen, funkelnden und oft wieder so unscheinbaren Zauberapparat aufstreifen konnte.“

Das „Extrablatt“ widmet den heimgekehrten Mitgliedern der österreichischen Polarexpedition einen schwungvollen Begrüßungsartikel. Es heißt in demselben: „Heute ziehen die Helden der zweiten österreichischen Polarexpedition frisch und mit wissenschaftlichen Schätzen beladen in Oesterreichs Metropole ein. Wir heißen sie auf heimatlichem Boden herzlich willkommen. Wir bieten ihnen den Ehrengruß der Bevölkerung der Reichshauptstadt. Sie haben sich unverweklichen Ruhm geschaffen, ihrem Vaterlande Ehre gemacht. Sie haben bewiesen, dass Oesterreich mit in der Reihe jener Staaten steht, welche an der Spitze aller Culturbestrebungen marschieren; sie haben gezeigt, dass die Söhne Oesterreichs an Wissen, Muth und Disciplin den Söhnen keines anderen Staates nachstehen. Aus dem ewigen Schnee und Eis der Polarregion haben sie ein grünes Ruhmeskreuz für das alterwürdige Wappenschild Oesterreichs zu pflücken verstanden, gegenüber dem Wüthen einer durchaus feindlichen Natur haben sie einen Opfermuth, eine Ausdauer, eine Arbeitsfreudigkeit und eine Zucht bewährt, welche den beruhigendsten Rückschluss auf die Tüchtigkeit der Bevölkerung der habsburgischen Monarchie gestattet.“

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ äußert sich folgendermaßen über das Rundschreiben des Statthalters von Galizien, Ritter v. Zaleski: „Das von dem neu ernannten Statthalter von Galizien, Ritter v. Zaleski, an die untergestellten politischen Behörden erlassene Circular wird von versassungstreuer Seite mit Anerkennung beurtheilt. Herr v. Zaleski betont in dem Rundschreiben die Nothwendigkeit einer sorgfältigen, geordneten Landesverwaltung, der Hebung des Schulwesens und des Wohlstandes, der Pflege der Sicherheit der Person und des Eigenthums, der Erhaltung der Ordnung in den Gemeinden,

der Sorge um den Fortschritt der Wasserbauten, der Ergänzung der Communicationen und deren Erhaltung in gutem Zustande, der Fürsorge um das Landvolk und dessen materielle und moralische Interessen. Insbesondere empfiehlt der neue Statthalter den Bezirkshauptleuten die thatkräftige Theilnahme an der Hebung der wirtschaftlichen Prosperität des Landes. Endlich macht er den amtlichen Organen die strengste Objectivität allen Concessionen und Rationalitäten gegenüber zur Pflicht. Nach dem Tenor dieses Schriftstückes zu urtheilen, scheint Herr v. Zaleski seine Kräfte ausschließlich der Administration des Landes widmen und sich den politischen Parteikämpfen fernhalten zu wollen.“

Der „Mährisch-schlesische Correspondent“ knüpft an die Meldung von der dem Herrn Statthalter von Mähren, Grafen Schönborn, jüngst zu theil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung eine Reihe von Betrachtungen, an deren Schlusse es heißt: „Wir sind überzeugt, dass alle Bewohner unseres Landes, die das bisherige Wirken des gegenwärtigen Statthalters mit unbefangenen, durch keinerlei Parteileidenenschaft getriebenen Augen beobachteten, gleich uns die hohe kaiserliche Auszeichnung, deren Dr. Friedrich Graf Schönborn soeben theilhaftig geworden ist, als eine wohlverdiente Anerkennung freudig begrüßen werden.“

### Von den Landtagen.

In der zweiten Sitzung des Borarlberger Landtages brachte der Vorsitzende den Erlass des Finanzministers zur Kenntnis, womit die Auflösung der Grundsteuer-Reclamationscommission verfügt wurde. Im Einlaufe befanden sich zwei Petitionen des constitutionellen katholischen Bürgercasinos von Dornbirn a) um Abänderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung in dem Sinne, dass der Markt Dornbirn das Recht erhalte, künftig zwei Abgeordnete in den Landtag zu entsenden, b) um Abstellung der Gepflogenheit, Verlassenschafts-Abhandlungen an die Notare zu übergeben. Die Regierungsvorlage, betreffend die Reform des Forstschutzdienstes, wurde einem Ausschusse von sieben Mitgliedern, der als volkswirtschaftlicher Ausschuss zu gelten hat, der Gesekentwurf, betreffend die Beitragsleistung der Affecuranz-Gesellschaften zu den Kosten der freiwilligen Feuerwehren, einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Specialausschusse zugewiesen. Dem Rechenschaftsberichte des Borarlberger Landesausschusses an den Landtag ist zu entnehmen, dass von den im vorigen Jahre beschlossenen Gesekentwürfen sechs die Allerhöchste Sanction erhalten haben, während zwei derselben noch nicht theilhaftig wurden. Diese betreffen die Abänderung der Gemeinde-Wahlordnung in einem dem Principe der

### Fenilleton.

#### Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(11. Fortsetzung.)

Wieder war es in den ersten Nachmittagsstunden. Das Wetter war trüb, regenschwer geblieben, ohne dass die Wolken der Erde ihr kühles Nass spendeten. An dem Lager einer armen kranken Frau im Dorfe saß Marie, die immer da zu finden war, wo das Elend seine Stätte aufgeschlagen. Ja, Kummer und Noth, diese bleichen Gespenster der Armut, hatten das Gesicht der Kranken früh well und alt gemacht. Jetzt aber leuchtete ein Freudenthimer aus den eingesunkenen Augen, die mit dem Ausdrucke unbeschreiblicher Dankbarkeit auf dem Mädchen hasteten.

„Wenn ich nur wüßte“, wie ich so viel Gutherzigkeit lohnen soll“, flüsterte das Weib, indem eine schwere Thräne über ihre Wange rollte. „Ich werd' für Euer Glück beten!“

Hinter dem Bette der Kranken stand ein bartsüßiges Mädchen. Es faltete bei den Worten der Mutter die braunen Händchen: „Auch ich will beten!“ „Thut doch nicht gar so viel reden über das, was ich Euch schenkt.“ Es ist ja die Schuldigkeit reicher Leute, den Armen was zu geben von dem Ueberflusse.

Der Glaube ist ja die Liebe. Die rechte Lieb' schenkt mit fröhlichem Herzen.“

„Ihr habt die Bibel ganz im Kopfe“, meinte die alte Frau.

Bald nachher verließ sie das kranke Weib und ihr Kind. Sie wollte ja über den See fahren zu dem Mönchskloster. Es zog sie mit unwiderstehlicher Gewalt zu den Ruinen. So grau und düster die ganze Landschaft war, das Mädchen trug ein Herz in der Brust voll Sonnenschein. Mit kräftigen Ruderschlägen hatte sie die heute so unheimlich schwarzgrünen Wellen getheilt und bald das Ufer erreicht. Eilig schritt sie den schmalen Pfad empor. Jetzt hatte sie bereits den Thorbogen hinter sich. Hestige Windstöße fuhren durch die Wipfel der Bäume und schüttelten einen Regen welker Blätter auf das Mädchen nieder.

„D, Ihr seid doch gekommen“, Klang es dicht an ihrer Seite. Marie, die vorhin so hastig den Berg emporgestiegen, blieb jetzt tief aufathmend stehen. Sie wusste ja, wer auf dem umgestürzten Grabsteine saß, unter dem die Gebeine eines Mönches moderten.

Stumm, mit gesenkten Lidern, glühenden Wangen stand sie vor dem Manne, welcher ihr heute zum drittenmale in ihrem Leben begegnete. Der Jäger hatte sich längst von seinem Sitze erhoben und war zu dem Mädchen getreten. Keines von den beiden schien ein Gespräch beginnen zu wollen. Es lag wie ein drückender Alp auf ihren Seelen. Marie wünschte sich unrlöblich weit fort aus der Nähe Burgharts.

Was mußte er eigentlich von ihr denken? Es sah ja gerade so aus, als habe sie ihm ein Steildiebstahl hier bewilligt. Nein, das sollte, durfte er doch nicht von ihr glauben. Ihre Brauen zogen sich finster zusammen, ihre Lippen warfen sich trotzig auf. „Ich hab' gemeint, es war nur ein Scherz von Euch, heut' wiederzukommen!“ sagte sie, sichtlich bemüht, die Worte gleichgiltig auszusprechen.

„Ein Scherz? D, habt Ihr das wirklich gedacht? Laßt mich doch in Euer Auge schauen, damit ich daraus die Wahrheit lese und dann gehe, um nimmermehr wiederzukehren, wenn es so ist, wie Ihr sagt.“ Das Klang sehr stolz, sehr hochmüthig und — bitter.

Ein Gefühl tiefster Scham stieg heißbeängstigend in Mariens Seele empor. Jeder andere Wunsch, der ihr solche Dinge gesagt, hätte seine Kühnheit bitter küßen müssen, aber dem Manne gegenüber, der sein Auge mit durchbohrender Schärfe auf ihr Antlitz gehettet hielt, brachte sie kein Wort übermüthigen Spottes hervor. Das Herz schlug ihr zum Berspringen in der Brust, dennoch hob sie nicht den Blick. Sie wusste, wenn sie es that, war es vorbei mit der Ruhe, dem Frieden ihrer Seele, dann mußte er aus ihren Zügen lesen, wie gut, unsagbar gut das Alpengeschmeid dem fremden Schützenkönig war, der vor wenigen Tagen nur deshalb über die Berge herüberkam, um dem Mädchen zu sagen, vielmehr demselben das Geständnis abzulegen, er wolle nicht als eitel in ihren Augen gelten.

Interessenvertretung entgegengesetzten Sinne und die Abänderung eines Paragraphen der Landtags-Wahlordnung, insofern hinsichtlich der Ausnahmen von der persönlichen Wahlausübung verfügt werden soll, daß die Bestimmungen der Paragrafen 4 bis 8 der Gemeinde-Wahlordnung auch bei den Landtagswahlen zur Geltung zu kommen haben.

**Aus Budapest**

Schreibt man unterm 20. August der „Pol. Corr.“: Ungarn scheint diesen Sommer hindurch einen der meistörterten Stoffe der öffentlichen Discussion Europas bilden zu sollen. Kaum war der unglückselige Proceß von Tisza-Eszlar, der die europäische Presse ununterbrochen in Athem hielt, zu Ende, war Budapest der Schauplatz von höchst bedauerlichen Krawallen; und nachdem diese Unruhen mit energischer Hand unterdrückt wurden, wurde in Agram ein wohlvorbereiteter Act einer heillosen Schmähung des gemeinsamen ungarisch-kroatischen Wappens ausgeführt. Letzterem Ereignisse kommt eine viel ernstere Bedeutung zu, als jene, die ihr bisher in Oesterreich und im Auslande zugemessen wurde. Seit Jahren wird zwar in Agram und namentlich in der Landesstube in einer maßlos verbitterten und heftigen Weise gegen Ungarn gehetzt und den Eingeweichten — leider ist deren Zahl in Ungarn noch immer eine verschwindend kleine — war es bekannt, daß in Kroatien heimlich Agitationen betrieben werden, die geradezu als Landesverrath bezeichnet werden müssen. Daß aber diese Tendenzen bis zu einem ähnlichen öffentlichen Scandal führen werden, und daß derselbe ungeahndet ausgeführt werden wird, dessen hat man sich hier, wie es scheint, nicht versehen. Auch die kroatische Landesregierung hatte hievon keine Ahnung oder wollte davon nichts wissen.

Die Erklärung dieser Verhältnisse ist einzig und allein darin zu suchen — und dies wurde bisher noch nirgends ausgesprochen — daß die Führer der sogenannten Nationalpartei, der Majorität im kroatischen Landtage, von der unglückseligen Idee ausgehen, daß zur Aufrechterhaltung ihrer Majorität, d. h. ihrer Macht die Wähler systematisch in der Richtung bearbeitet werden müssen, welche jetzt zu Resultaten führte, für die sie die Verantwortung zwar ablehnen, ohne aber dieselben öffentlich zu mißbilligen. Es wäre eine arge Täuschung, zu glauben, daß die Dinge in dieser Weise fortgehen können, und wenn einmal die Grenzen ihre Vertreter in den kroatischen Landtag entsenden, darf man sich auf Scenen gefaßt machen, die mit den bisherigen Ereignissen in Agram — die ja gerade auch nicht alltäglicher Natur waren — kaum zu vergleichen sein werden. Wenn die Nationalpartei nicht aufhört, ihre bisherige Politik weiter zu verfolgen, und nicht deutliche Beweise ihrer Loyalität dem ungarisch-kroatischen Ausgleich gegenüber an den Tag legen wird, indem sie für eine correcte Aufklärung der öffentlichen Meinung Sorge trägt, wird sich in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze vielleicht doch eine Majorität finden, mit welcher sich constitutionell und im friedlichen vollen Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium regieren lassen wird. Freilich werden dann alle die Herren, welche jetzt so eifersüchtig Einfluß und Macht zu hüten bestrebt sind, entweder sich dieser Majorität anschließen oder völlig in den Hintergrund treten müssen. Daß man mit

der Opposition à tout prix auch in Kroatien nicht weit kommt, hat am deutlichsten Herr Wrazovic bewiesen. Die Krawalle in Budapest, die eine Schande für die Hauptstadt Ungarns bildeten, dürften das eine Gute im Gefolge haben, daß eine gründliche, vom Haupte ausgehende Reform der hauptstädtischen Polizei in kurzer Frist durchgeführt werden wird. Im Ministerium des Innern ist man eifrig bestrebt, diesbezüglich die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Allerdings muß bedacht werden, daß gerade im Polizeiwesen die Personalfragen die schwierigsten sind. Voraussichtlich wird die Bewilligung der aus dieser Reform erwachsenden Mehrkosten im Reichstage keine Schwierigkeiten begegnen.

**Vom Auslande.**

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatican lassen sich Londoner Blätter, im Gegensatz zu den Meinungen der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“, aus Berlin berichten: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zwischen Fürst Bischof und Cardinal Howard Unterhandlungen schweben. Vor einiger Zeit lehnte es der Fürst ab, Unterhandlungen direct mit einem Vertreter des Vaticanus zu pflegen, allein seine Abneigung dagegen wurde überwunden, und Cardinal Howard wurde zum Unterhändler ausersehen, weil er als Engländer die Schwierigkeit, mit einem protestantischen Staatsmanne umzugehen, eher besiegen dürfte. Dem Vernehmen nach wurden die ersten Schritte in diesen Unterhandlungen von dem Papste und nicht von der deutschen Regierung gethan. Cardinal Hergenröther begibt sich nach Riffingen, um mit dem deutschen Kanzler Unterhandlungen anzuknüpfen, und dies gilt als ein Zeichen dafür, daß die Politik des Vaticanus eine Wandlung erfahren hat.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ weist auf die maßlosen Hekereien der französischen Presse gegen den deutschen Nachbar und die maßlose Heftigkeit seiner Revancheprediger hin, wodurch Frankreich sich als einziger Staat darstelle, welcher den Frieden Europas dauernd bedroht. Die „Norddeutsche“ bemerkt, ein solcher Zustand könne nicht andauern, ohne den Frieden schwer zu gefährden; denn je höher die Flut der Leidenschaften anschwellt, welche eine gewissenlose Agitation für ihre verschiedenartigen Zwecke anzufachen nicht ermüde, umso weniger lasse sich vorhersehen, ob und wie lange dieselbe noch innerhalb der Dämme des äußerlichen Friedens zurückgehalten werden könne.

Aus Paris wird gemeldet: „Im Laufe der letzten Woche brachten einige hiesige Blätter Enthüllungen über eine angebliche royalistische Verschwörung. Die Sache wurde haarflein geschildert; es wurde unter anderem eine Proclamation abgedruckt, die ein bretonischer Edelmann an ausgediente Militärs verschiedener Regimenter richtete, um sie aufzufordern, der neugebildeten royalistischen Armee beizutreten und sich bei dem Unterzeichner des sonderbaren Schriftstückes zu melden. Marquis Carbonnel, der erwähnte Edelmann, stellte allerdings die Echtheit seiner Unterzeichnung sowie des ganzen Documentes in Abrede, aber trotzdem dauerten die Enthüllungen fort. Es wurde versichert, die Regierung hätte die Fäden des ganzen Complottes in Händen und die Polizei sei sogar im Besitze von Officierspatenten, die im Namen des künf-

tigen Königs ausgestellt wurden, sowie von Abzeichen, welche den neuen Kreuzrittern zur Erkennung dienen sollten. Wie sich nun herausstellt, ist an der ganzen „Verschwörung“ kein wahres Wort. — Die Bonapartisten sind seit dem letzten Napoleons-Tage förmlich in zwei einander befehdende Gruppen gespalten. Im Namen der Jérömisten hat Herr Pasqual, einer der Intimen des Prinzen Napoleon, auf dem Parteitage in Cognac als Programm die Wiederherstellung des Kaiserreiches auf dem Wege der Verfassungs-Revision und mit Hilfe einer constituirenden Versammlung proclamiert. Die Victoristen ihrerseits haben es auf dem Bankett zu Saint-Maudé frei herausgesagt, daß sie die Verwirklichung ihrer Hoffnungen nur von einem neuen Staatsstreich und einem Plebisit erwarten.

Ihre Majestät die Königin Victoria von England empfing am vergangenen Samstag in Osborne Signor Mavisal, den Specialgesandten Mexicos, in einer Audienz. Zu gleicher Zeit wurden der Monarchin von dem Minister für Indien, Lord Kimberley, drei unabhängige indische Fürsten, die gegenwärtig in England weilen, um Land und Leute kennen zu lernen, vorgestellt. Es sind dies die Thakores von Morvi, Wadhwan und Gandal. — Mit Bezug auf die Tamatave-Frage ist der „Observer“ in der Sage, zu melden, daß die englische Regierung auf Grund der ihr zugegangenen Depeschen Vorstellungen bei der französischen Regierung erhoben habe. Hierauf sei eine sehr versöhnliche Antwort eingelaufen; vor dem Eingange der Darstellung des Sachverhaltes seitens des französischen Admirals könnten jedoch keine weiteren Schritte unternommen werden. Die Situation könne indes jeden Augenblick durch die erwarteten Nachrichten, deren Einlauf stündlich zu gewärtigen sei, verändert werden.

Aus London wird unterm 21. d. M. gemeldet: Im auswärtigen Amte fand heute nachmittags unter dem Vorsitze Lord Granvilles eine Versammlung der Mitglieder der Donau-Conferenz behufs Ratification des Donau-Vertrages statt. Der türkische Delegierte und ein anderer Delegierter hatten ihre Vollmachten zur Unterzeichnung noch nicht erhalten. Die übrigen Delegierten unterzeichneten den Vertrag. Eine weitere Versammlung aller Delegierten ist nicht erforderlich. — Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill inbetreff der Erfindungen und Patente an und lehnte in zweiter Lesung mit 52 gegen 32 Stimmen die Bill inbetreff der irischen Wählerlisten ab; ebenso wurde die Bill, betreffend die Creierung eines schottischen Ministeriums, mit 46 gegen 31 Stimmen abgelehnt. — Im Unterhause zog die Regierung die Bill betreffs eines strafrechtlichen Appellhofes zurück. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Regierungsvertreter, er halte gegenwärtig Vorschläge bei den fremden Mächten wegen der Zuckerprämien für inopportun.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Hofnachrichten.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, und Se. k. Hoheit Herzog Robert von Parma haben sich von Lindau nach Frohsdorf begeben. — Se. Majestät König Milan von Serbien erschien am 22. d. M. vormittags ohne Begleitung in der Rotunde, um die elektrischen Uhren und

„O, ich bitt' Euch, hebt den Blick!“ kam es wieder über des Jägers Lippen. Diesmal in einem eigenthümlich tiefen Tone.

„Meint Ihr wirklich, aus meinem Aug' die Antwort zu lesen?“ Marie versuchte zu scherzen. „Bileicht hab' ich den bösen Blick und beherge Euch nachher!“ Diesem Ausrufe folgte eine lange Pause. Jetzt aber rang es von des Mannes Lippen in Tönen tiefinnerster Leidenschaft, die wie ein nicht mehr zu bändigender Strom aus dem Herzen brachen.

„Behergen, Ihr mich behergen? O, ich blick' zu Euch auf in schauer Lieb'. Ja, hört es nur. In der fürstlichen Schlosskirche ist eine Himmelskönigin, der ihr auß' Haar gleicht. In den schwersten Stunden meines Lebens hab' ich zu dem heiligen Bilde emporgeschaut und um den Frieden meiner Seele gebeten, in der's oft gestürmt, wie ein graufiges Wetter. So oft ich in die blauen Augen der Himmlischen geschaut, zog eine friedliche Ruhe in meine Brust ein. Ich liebte zuletzt das Bild so heiß, daß ich keinen Tag leben konnte, ohne dreimal in die Schlosskirche zu gehen. Jetzt hat es warmes Leben angenommen, steht vor mir, noch vielmal schöner als die gemalte Maria in der Kirche. Was mein Herz mit närrischem Glück und Entzücken erfüllt, ist die Lieb'. Die heilige Frau in der Schlosskapelle mit den weißen Gewändern, dem gestickten Mantel, der Krone auf dem Kopfe bete ich als Schutzgeist an, Euch aber — des Jägers Stimme bebte — leg' ich mein Herz in Eure Seele, damit die Flamme, die in meiner Brust glüht, Euer Herz mir zuwenden in derselben Lieb', die ich für dich, du liebe, schöne Jungfrau empfinde.“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Rückkehr der österreichisch-ungarischen Polar-Expedition.**

Nach mehr als sechzehnmonatlicher Abwesenheit von ihrer Heimat sind am 22. d. M. morgens die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Polar-Expedition wohlbehalten in Wien eingelangt. Die kühnen und hochherzigen Männer der Wissenschaft, die in Ausföhrung des Vermächtnisses des leider allzu früh verstorbenen Weyprecht am Palmsonntag des vorigen Jahres auf dem Transportdampfer „Pola“ sich nach San-Mayan einschiffen, sind, Dank der vorzüglichen Ausrüstung der Expedition, vollzählig heimgekehrt, und kein Einziger von ihnen war während der ganzen Dauer des Aufenthaltes in den Polar-Gegeben vom Scorbut oder der Polar-Krankheit befallen worden.

Am 21. d. M. früh verließen die Theilnehmer der Expedition, 14 an der Zahl, denen sich auch Graf Wilczel angeschlossen hatte, Hamburg und trafen am 22. d. M. mit dem Courierzuge der Nordwestbahn um 8 Uhr 30 Minuten vormittags in Wien ein. Zum Empfange der wackeren Männer hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Bürgermeister Eduard Uhl, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Baron Gödel-Lannoy, Flügeladjutant Major Ritter von Ploennies, Baron Victor Erlanger, eine Fünferdeputation der geographischen Gesellschaft mit den Herren F.W. Baron Scudier und Dr. Oskar Lenz, eine Deputation der meteorologischen Centralanstalt, zahlreiche Marine-Officiere, Officiere anderer Waffengattungen, die Verwandten der Mitglieder der Expedition zc. zc.

Als der Zug in die Halle einfuhr, wurde zuerst der Kopf des Grafen Wilczel sichtbar. Graf Wilczel schwenkte den Hut und verließ, als der Zug hielt, als erster das Coupé. Nach stattgefundener kurzer Begrüßung auf dem Perron begaben sich die Officiere der Expedition und die zum Empfange erschienenen Gäste in den Wartesalon, in dem die eigentliche Empfangsfeierlichkeit vor sich gieng. Mit Ausnahme des Leiters der Expedition, Linienchiffslieutenant Emil v. Wohlgenuth, waren die anderen Herren in Civil erschienen. Die Gesellschaft stellte sich in einem Halbkreise auf, und Bürgermeister Eduard Uhl ergriff nunmehr das Wort zu folgender Ansprache:

„Meine Herren! Im Namen der Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien heiße ich (an den Grafen Wilczel sich wendend) zunächst Eure Excellenz als den würdigen Protector und die hochgeehrten Herren der Expedition auf das herzlichste willkommen! Ich fühle mich gedrängt, der Freude über über Ausbruch zu geben, daß Sie nach mehr als einjähriger Abwesenheit von der Heimat und nach den vielen Gefahren und Entbehrungen, die Sie erduldet haben, nunmehr wohlbehalten zurückgekehrt sind. Ich beglückwünsche Sie zu den schönen Erfolgen, die Ihr Patriotismus, Ihr Muth und Ihre Ausdauer im hohen Norden errungen haben. Seien Sie überzeugt, daß die ganze gebildete Welt die Forschungen, die Sie angestellt, mit größter Theilnahme verfolgt und daß Oesterreich stolz ist, solche tapfere Söhne zu besitzen. Im Namen der Stadt Wien heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen!“

Linienchiffs-Lieutenant v. Wohlgenuth beantwortete diese Ansprache mit folgenden Worten:

das elektrische Gewehr in Augenschein zu nehmen. Der König verweilte eine halbe Stunde in den Räumen der Ausstellung. — Se. k. Hoheit Kronprinz Dom Carlos von Portugal ist am 22. d. M. morgens um 6 Uhr 30 Minuten mit seiner Suite und den ihm zur Dienstleistung zugetheilten Grafen Uexküll und Grafen Rosen- berg mit dem Dampfschiffe nach Budapest abgereist.

(Allerhöchstes Geburtsfest.) Aus Vin- dau am Bodensee wird geschrieben: „Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. über Veranlassung des großherzoglich Tos- cana'schen Obersthofmeisteramtes um 9 Uhr vormittags in der katholischen Stadtpfarrkirche in Lindau vom hochw. Pfarrer Johann Hindelang eine heilige Messe gelesen, welcher Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, die durchlauchtigste Frau Großherzogin und höchstihre erlauchten Kinder, die Herren Erzherzoge Leopold, Josef und Peter, die Frau Erzherzogin Louise, dann sämtliche hier befindlichen Mitglieder des groß- herzoglichen Hofstaates, die Beamten und das ganze Dienstpersonal beiwohnten. Um 1 Uhr fand in der großherzoglichen „Villa Toscana“ ein Familiendiner statt, an welchem außer der großherzoglichen Familie Se. k. Hoheit Prinz Ludwig von Baiern sammt Familie und Se. k. Hoheit Herzog Robert von Parma theilnahmen. An beiden Endpunkten der zur „Villa Toscana“ gehörigen Seemauer flatterten den ganzen Tag über die schwarz-gelbe und die weiß-rotthe Fahne, ebenso waren die im Hafen der Villa befindlichen Segel- boote reichlich besetzt.“

(Graf Chambord.) Ueber das Befinden Sr. königl. Hoheit des Grafen Chambord wurde am 22. d. M. folgendes Bulletin ausgegeben: „Zu Folge Ab- nahme der Schmerzen im Unterleibe trat ein mehrstün- diger Schlaf ein; doch ist die Schwäche sehr groß. Der allgemeine Zustand Monseigneurs ist ebenso ernste Be- sorgnisse erregend als gestern. Dr. Mayer.“

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr kön. ungarische Minister für Cultus und Unter- richt von Tréfort ist aus Budapest in Wien ein- getroffen.

(Internationale elektrische Aus- stellung.) Nach gepflogener Rücksprache mit sämt- lichen hervorragenden Ausstellern hat das Directions- Comité im Einverständnis mit denselben beschlossen, auch am Abend die Ausstellung für das Publicum zu eröffnen. — Die elektrische Bahn von Siemens und Halske ist bereits fertiggestellt. Die zwei Waggonen der- selben stehen auf dem Geleise beim Nordportale, die Maschine ist beim Westportale untergebracht. Man er- wartet jetzt stündlich die Scheibriemen, um den Betrieb zu eröffnen. Die Fahrt auf der elektrischen Bahn wird 10 kr. kosten. — Die ebenfalls beim Nordportale be- findliche elektrische Drahtseilbahn, welche aus dem Lager- haufe Kohlen in das Kesselhaus befördert, ist bereits im Betriebe. Der Leuchtthurm von Sautter, Lemonnier und Comp. im Nordtranssepte ist heute fast vollständig fertig- gestellt worden.

(Botivkirche auf der Türkenchanze.) Der St.-Josef-Kirchenbauverein in Weinhaus hat an die anderen Vorortgemeinden die Mittheilung gelangen lassen, dass am 9. September d. J. in feierlicher Weise

der erste Spatenstich gemacht werden soll zur Erbauung der Botivkirche auf der Türkenchanze. Diese Kirche soll ein bleibendes Denkmal der zweiten Säcularfeier der Befreiung Wiens von der Türken-Belagerung sein und zugleich an Stelle der schon längst zu klein gewordenen Weinhauser Pfarrkirche zu St. Josef (aus dem Jahre 1787) treten. Die vom Dombaumeister Schmidt ent- worfenen Pläne für die genannte Kirche sind bereits vollendet; ein Capital von 30 000 fl. ist zusammen- gebracht und der nöthige Baugrund bereits eigenthüm- lich erworben.

(Herr Julius Wittner), Apotheker in Reichenau, der Erfinder des Coniferensprits, erhielt, wie die „Wiener Zeitung“ meldet, anlässlich der Preisver- theilung in der pharmaceutischen Ausstellung in Wien für seine vorzüglichen Fichtennadel-Präparate die sil- berne Medaille.

(Ausstellungswesen.) In Paris soll noch im laufenden Jahre eine internationale Ausstellung für Eisenbahn-Sicherheitsmittel stattfinden. Dieselbe soll sämtliche Vorrichtungen zur Darstellung bringen, welche zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf Eisenbahnen dienen. Hierzu gehören in erster Linie die verschiedenen Oberbau-systeme mit eisernen Lang- und Querschwellen, welche nach den neuesten Erfahrungen auch einen Fort- schritt in der Betriebssicherheit repräsentieren; ferner die verschiedenen Special-Constructionen der Fahrbetriebs- mittel aller Art (Locomotiven und Wagen), die Sicher- heitskuppelungen, die Central-Weichenstell-Apparate, In- tercommunications-Signale, continuierliche Bremsen und so weiter. — In Turin wird im Jahre 1884 eine allgemeine italienische Ausstellung stattfinden, auf welcher die gesammte Production Italiens auf allen Gebieten des Lebens zur Darstellung kommen soll. Die Geldmittel zu dieser Ausstellung sind bereits sichergestellt; auch ist die Ausführung der erforderlichen Bauarbeiten bereits in Angriff genommen.

(Verabreichung eines Expresszuges.) Aus Barcelona, 17. d. M., wird der „Allg. Bg.“ ge- schrieben: „Der Expresszug nach Frankreich, welcher abends um 11 1/2 Uhr von hier abfährt, wurde vor- gestern, 20 Kilometer von hier, zwischen Mollet und Montmeló, beraubt. In dem Zuge befanden sich, wie gewöhnlich, zwei Civilgardisten. Wie verlautet, stiegen vier Menschen in Matrosentracht, welche einige Säcke bei sich führten, bei der Abfahrt aus der Stadt in das Coupé, welches die beiden Gardisten innehatten. In der Gegend von Trench wurde der Raubanschlag, während der Zug mit rasender Eile dahinbrauste, vollführt, indem die vier Menschen sich auf die Civilgardisten warfen und sie, ehe dieselben von ihren Gewehren Gebrauch machen konnten, entwaffneten. Zugleich wurde dem Maschinisten von der Straße aus ein Alarmzeichen gegeben, worauf der Zug hielt, und ehe man es sich versah, ward der- selbe von einigen zwanzig bewaffneten Menschen über- fallen, welche die Reisenden nicht allein zur Herausgabe ihres Geldes, sondern auch aller mit sich führenden Wertgegenstände zwangen. In den Coupés erster und zweiter Klasse befanden sich 70 bis 80 Passagiere, und belief sich der denselben gestohlene Betrag in bar auf 30. bis 32 000 Mark, ungerchnet den Wert der ent- wendeten Uhren, Juwelen und Schmucksachen. Der größte Theil der Passagiere setzte die Reise fort; einige blie-

ben in Granollers und kehrten mit dem ersten Morgen- zuge nach Barcelona zurück. Der Expresszug fuhr weiter und kam mit zwei Stunden Verspätung in Port-Bon (Grenzstation) an.“

(Seltenheit.) Ein munterer junger See- hund, ein sonst so scheues Thier, hatte sich, wie die „Deutsche Zeitung“ schreibt, bis in den Hafen von Fol- kestone an der Südküste Englands gewagt. Nachdem der seltene Gast längere Zeit beobachtet worden war, machte man den Versuch, ihn zu fangen. Mit großer Vorsicht umspannte man vermittelst eines Bootes den Platz, wo man ihn zuletzt bemerkt hatte, mit einem Netz. Bald überzeugten sich die Fischer von dem guten Erfolg ihres Unternehmens. Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand nun aber darin, den Seehund ins Boot zu heben. Im letzten Moment entwand er sich seinen Häschern durch einen Sprung aus dem Netz und wenige Secunden später sah man ihn aus dem Hafen wieder die offene See ge- winnen.

(Archäologische Ausgrabungen.) Während der von der französischen Schule in Athen vorgenommenen Ausgrabungen auf der Insel Delos stieß man in der Nähe des Apollo-Theaters auf ein Privathaus, welches wahrscheinlich dem Alexandrinischen Zeitalter angehört. Bis jetzt ist ein von Säulen und zwölf Ge- mächern umgebener Hof bloßgelegt worden. Der Boden des Hofes ist mit prachtvoller Mosaik belegt, enthält Blumen, Fische und andere Zieraten, und in der Mitte des Hofes befindet sich eine volle Wassercisterne. Das Thor des Hauses und die zu demselben führende Straße sind ebenfalls ausgegraben worden. Da die Ausgrabun- gen fortgesetzt werden, dürfte möglicherweise ein ganzer Bezirk der alten Stadt entdeckt werden.

### Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadt- physikates für den Monat Juni 1883.

(Schluss.)

c) Abtheilung für Hautkrankheiten: Vom Monate Mai 1883 verblieben an Blattern vier Männer, ein Weib in Behandlung. Zugewachsen sind drei Männer, vier Weiber. Geheilt entlassen wurden drei Männer, vier Weiber, gestorben ein Mann, ein Weib, somit ver- blieben für den Monat Juni noch drei Männer in Behandlung. — Von Hautkrankheiten sind zwei, und zwar bedeutendere Verbrennungen durch Kalk zu er- wähen; ganz besonderes Interesse bietet ein Fall von Rhinostleroma, das mit dem scharfen Löffel behandelt wurde; derselbe steht noch in Behandlung.

d) Irrenabtheilung: In die Irrenanstalt Laibach wurden neun Kranke — vorwiegend frische Fälle me- lancholischer Form — aufgenommen, nur ein Kranker stand schon im Jahre 1879 an epileptischer Geistes- störung leidend hier in Behandlung. Drei Kranke wurden gebessert, ein Kranker ungeheilt entlassen und zwei geistesranke Mädchen nach Studenz transferiert. Ende des Monats waren 62 Kranke hier in Ver- pflegung. — In die Studenzer Irrenanstalt wurden drei Kranke aufgenommen, ein paralytischer Beamter aus Seibhof, eine paralytische Köchin aus Triest über- nommen, ein maniakalisches Mädchen aus der Lai- bacher Irrenanstalt transferiert. Geheilt entlassen wurde ein Mann nach anderthalbjährigem Aufenthalte und ein Mädchen nach sechswöchentlichem Aufenthalte in der Anstalt. Entwichen ist ein verrücktes Bauern- mädchen, gestorben an Lungentuberculose ein verrücktes Stubenmädchen nach vieljährigem Aufenthalte in der Anstalt. Mit Ende des Monats waren 3 Pensionäre und 95 Kranke III. Verpflegungsclassen verblieben.

e) Gebärhaus und gynäkologische Abtheilung: Er- wähnenswert ein durch die Naturkräfte allein glücklich vollendeter tiefer Querschnitt bei einer Gesichtslage.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für diesen Monat folgender Bericht ein:

Mit Ende Mai 1883 sind in Be-	
handlung verblieben	76 Kranke,
im Monate Juni 1883 sind zu-	
gewachsen	90 „
Summe sammt Zuwachs	166 Kranke.

Abfall:	
genesen (diensttauglich)	71 Kranke,
erholungsbedürftig (Urlaubs-	
antrag)	9 „
mit bleibenden Defecten (zur	
Superarbitrierung beantragt)	6 „
zur Ueberprüfung beantragt	0 „
an andere Heilanstalten abge-	
geben	5 „
gestorben (ein Soldat an Peri-	
tonitis tuberculosa, ein	
Soldat an Meningitis se-	
rosa bei Erysipelas faciei)	2 „
vor Ablauf des Krankheits-	
processes	8 „
Summe des Abfalles	101 „

Verblieben mit Ende Juni 1883 . . . 65 Kranke.

„Wir sind tief ergriffen und fühlen uns hoch- geehrt durch die Ansprache, die Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, an uns gerichtet haben. Wir danken für den freundlichen Empfang, den wir als eine be- sondere Auszeichnung deshalb erachten, weil wir durch den ersten Bürger Wiens begrüßt worden sind. Unsere Leistungen sind nicht danach angethan, um uns mit allzu großem Stolz zu erfüllen, aber der beste Wille hat uns sicherlich in allem geleitet. Ich muß aber auch erwähnen, dass wir, wenn auch im Eise eingeschlossen, immer an unser liebes Vaterland, an das hochherzige Wien gedacht haben.“

Vinienschiffs-Lieutenant von Wohlgermuth reichte dem Bürgermeister die Hand und stellte dann die Herren vor, die sich durch geistige Arbeit bei der Expedition betheiligt, nämlich den Schiffsführer Adolf Sobieky aus Witrowiza, den Schiffsführer August Gregl aus Preßburg, den Vinienschiffs-Lieutenant Basso aus Triest, den Schiffsführer Adolf Bobrik von Wolbda und Dr. Ferdinand Zinter, Corvettenarzt aus Kolo- meja. Die Genannten, denen man zwar aus dem wettergebräunten Gesichte die Strapazen, die sie zu er- tragen gehabt, herabliest, sehen nichtsdestoweniger sehr frisch aus. Vinienschiffs-Lieutenant von Wohlgermuth selbst ist ein am Anfange der dreißiger Jahre stehen- der Mann von sehr intelligentem Aussehen. Bürger- meister Eduard Uhl unterhielt sich einige Zeit mit Herrn von Wohlgermuth und lud ihn dann ein, an der im nächsten Monate stattfindenden Einweihung des neuen Rathhauses theilzunehmen.

Der Generalsecretär der geographischen Gesell- schaft Dr. Oskar Lenz begrüßte sodann die Mitglieder der Polar-Expedition mit einer längeren Ansprache, in der es u. a. hieß: „Die zum Empfange anwesen- den Mitglieder der geographischen Gesellschaft haben es sich nicht versagen können, die Theilnehmer an einer so ruhm- und erfolgreich durchgeführten österreichisch-

ungarischen Polar-Expedition zu begrüßen. Wir be- glückwünschen Sie, dass es Ihnen in Folge der vor- trefflichen Organisation gelungen ist, den klimatischen Gefahren, die der Aufenthalt im hohen Norden mit sich bringt, zu entgehen. Sie kehren zurück mit dem erhebenden Gefühle, die geographische Wissenschaft sich zu Dank verpflichtet zu haben, und mit dem stolzen Bewusstsein, die Pläne des verewigten Schöpfers der Polarstationen, Weyprechts, der Verwirklichung nahe gebracht zu haben. Ich begrüße Sie noch einmal, meine Herren, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie uns wohl in unserer Gesellschaft persönlich Bericht über Ihre Expedition erstatten werden.“

Nach diesen mit großer Wärme und Herzlichkeit gesprochenen Worten traten die Matrosen der Expe- dition, sämtlich muskulöse, wetterfeste Männer, in den Salon und wurden dem Bürgermeister vorgestellt. Die Namen der braven Seeleute sind: Anton Wida- dich aus Lesina, Natale Giordano aus Fiume, Tho- mas Diminich aus Triest, Josef Baretinich aus Sebe- nico, Johann Semanich aus Veglia, Stefan Rocco aus Rovigno und Stefan Marterer aus Königinhof. Der Bürgermeister drückte jedem Einzelnen die Hand. Die Matrosen führen einen prachtvollen Neufund- länder mit sich, der die ganze Polar-Expedition mit- gemacht.

Nachdem die officielle Begrüßung zu Ende war, fuhren die Mitglieder der Expedition, die von der vor- dem Bahnhofe und auf der Straße angesammelten Menge sehr sympathisch begrüßt wurden, nach der Stadt. Vinienschiffs-Lieutenant von Wohlgermuth ist der Gast des Grafen Wilczek, die Officiere werden im „Hotel Imperial“, die Mannschaft im „Hotel Klotzner“ einlogiert.

Die „Pola“, die in Hamburg Kohle einnimmt, verläßt morgen Hamburg.

(Verzeichnis der Haupt- und Ergänzungsgeschworenen), welche bei den in der dritten am 10. September d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode angeordneten Hauptverhandlungen in der gesetzlichen Weise mitzuwirken berufen sind. I. Hauptgeschworene: Josef Bahovec, Mehlhändler, Hippolyth Billina, Wirt, Franz Debeuc, Hausbesitzer, Johann Gestrin, Hausbesitzer, Johann Greizer, Hausbesitzer, sämtlich in Laibach; Paul Gruden, Grundbesitzer in Zelitschenwerch; Barthelmä Jansa, Bäckermeister, Alois Jenko, Bäckermeister, Karl Zubancic, Handlungsreisender, sämtlich in Laibach; Franz Kovač, Grundbesitzer und Wirt in Tazen; Anton Kumar, Bäckermeister und Wirt in Krainburg; Josef Kusar, Hausbesitzer in Laibach; Franz Kutnar, Grundbesitzer in Waitisch; Johann Lebec, Grundbesitzer in Großmannsburg; Alexander Vican, Krämer in Jlyr.-Feitritz; Johann Luckmann, Handelsmann in Laibach; Johann Majeron, Realitätenbesitzer in Franzdorf; Martin Peruzzi, Grundbesitzer und Wirt in Bipe; Alois Peterlin, Hausbesitzer in Stein; Karl Pibronc, Realitätenbesitzer in Kropp; Mathäus Pirce, Grundbesitzer in Krainburg; Leopold Pirker, Handelsmann in Laibach; Lucas Pirnat, Großgrundbesitzer in Tuffstein; Johann Plauz, Realitätenbesitzer in Unterschischka; Karl Pollak, Handelsmann in Laibach; Anton Povše, Grundbesitzer und Wirt in Stefanzdorf; Josef Regali, Hausbesitzer in Laibach; Ferdinand Sajovic, Handelsmann in Krainburg; Anton Salmic, Besitzer in Adelsberg; Josef Sušnik, Handelsmann in Krainburg; Michael Tomšic, Realitäten- und Ledereibesitzer in Hrib; Valentin Treben, Hausbesitzer und Handelsmann in Idria; Josef Tribuc, Handelsmann in Gleiniz; Martin Bevar, Grundbesitzer in Lukoviz; Raimund Wajcher, Sparcassebuchhalter in Laibach; Ignaz Zunder, Grundbesitzer in Malavas. — II. Ergänzungsgeschworene: Anton Gregorc, Bäckermeister; Anton Merschol, Kleidermacher; Franz Džiriš, Hausbesitzer; Ernst Pogorelc, Photograph; Anton Porenta, Metzger; Karl Sirmil, Hausbesitzer und Marktender; Karl Steinroser, Handlungscommis; Barthelmä Schuschel, Hausbesitzer; Gregor Jamejc, Hausbesitzer und Bäcker, sämtlich in Laibach.

(Gemeindevahl.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes von Bresniz, Bezirk Radmannsdorf, wurden der Fabrikbesitzer Mathäus Supan aus Bresniz zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Noč von Doslavic und Josef Pogacar von Welben zu Gemeinderäthen gewählt.

(Drei Kinder verbrannt.) Wie uns aus Stein und aus Birkiz geschrieben wird, sind bei Feuerbräunten, welche in den beiden genannten Bezirken stattfanden, drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, verbrannt. Im Bezirke Stein brannte es in der hölzernen, mit Stroh gedeckten Kaisehe des Besitzers M. Kristan in Selo, und zwar, weil die beiden Knaben des in der Kaisehe ebenfalls wohnhaften Tagelöhners Černivc, ohne Aufsicht gelassen, mit Bündelhölzchen spielten. Dieser Unvorsichtigkeit halber verlor der eine der Knaben das Leben, während der zweite gerettet worden ist. Der Besitzer der Kaisehe erlitt einen Schaden von 200 fl., der Einwohner einen solchen von 150 fl. Die Abbrandler waren beide nicht versichert. Der zweite Unglücksfall, wo die beiden kleinen Mädchen ihren Tod in den Flammen fanden, ereignete sich bei der Ortschaft Brezje, wo es ebenfalls in einer sonst unbedeutenden Kaisehe brannte, und zwar in jener der armen Eheleute Gregor und Maria Martincic. Beide befanden sich zur Zeit, als das Feuer zum Ausbruch kam, eine Stunde weit von ihrer Hütte auf dem Felde und hatten ebenfalls ihre drei Kinder allein zu Hause gelassen. Die Mädchen schliefen in der Stube indes der Knabe außerhalb der Hütte Feuer anmachte, welches diese ergriff und vollständig einscherte. Niemand war in der Nähe, der die armen kleinen Mädchen gerettet hätte. Außerdem erlitten die Eheleute Martincic einen Schaden von 250 fl.; sie waren nicht versichert.

(Aus den Nachbarländern.) Man schreibt aus Graz: Die Feier der Schlusssteinlegung des vom Ersten allgemeinen Beamtenvereine der österrösch-ungarischen Monarchie in Graz aufgeführten Wohnhauses für arme Beamten-Witwen und -Waisen fand am Samstag ihren würdigen Abschluss in der im festlich geschmückten Saale des „Hotels Daniel“ abgehaltenen Abendversammlung.

Herr Statthaltereirath Reidler begrüßte als Obmann der Mitgliedergruppe Graz die versammelten Festgenossen und gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß unter den Anwesenden sich hervorragende Vertreter nahezu sämtlicher hiesigen Behörden und Aemter, ferner Mitglieder der Centralleitung in Wien, dann des Ausschusses des steiermärkischen Beamtenvereins, und der hochverdiente Obmann des Budapester Consortiums, Generaldirector von Kanovics, befanden. Indem er hervorhob, daß dieses Fest eine besondere Weihe dadurch erhalte, daß es am Tage der Allerhöchsten Geburt Sr. Majestät des Kaisers stattfindet, brachte er ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte, während die Musikcapelle des Infanterieregiments König der Belgier die Volkshymne intonierte. Von den hierauf folgenden Toasten erwähnen wir jenen des Herrn Rechtsconsulenten Dr. Sanersic auf

den Verwaltungsrath des Beamtenvereins, den hochverehrten Präsidenten desselben und die anwesenden Mitglieder der Centralleitung, des Herrn Verwaltungsrathes Dr. Schwingenschlögl, welcher in schwinghafter und geistvoller Rede das Wirken des I. allgemeinen Beamtenvereins und des Consortiums Graz beleuchtete, ferner jenen des Herrn Oberbaurathes Hohenburger, dessen Ausführungen der erfolgreichen Unterstützung des Beamtenvereins durch den Staat, das Land und die Gemeinde galten, worauf der Herr Gemeinderath Reuter „als warmer Freund der Beamenschaft“ auf diese sein Glas leerte. Herr Statthaltereisecretär Baron Mac Neven O'Reilly, auf die Bedeutung des mittelhochdeutschen Wortes Reidler hinweisend, brachte dem Obmann, „der seine Berufsgenossen Häuser bauen lehrte“, ein Hoch, welches den lebhaftesten Anklang fand. An die Ausführungen des Vertreters der hiesigen Bürgerschaft anknüpfend, gedachte Herr Oberlandesgerichtsrath Leitmaier in warm empfundenen Worten des einträchtigen Zusammenwirkens der Bürgerschaft und des Beamtenstandes. Beifälligst aufgenommene Toaste sprachen noch die Herren Oberingenieur Wajzla, Generaldirector von Kanovics, dann die Ausschussmitglieder Morwitzer und Ritter von Leitner.

Ein Telegramm des allverehrten Vereinspräsidenten C. F. Fellmann Ritter von Norwill und ein telegraphischer, in gebundener Redeweise abgefaßter Gruß des Verwaltungsrathes-Mitgliedes Dr. Kolbe wurden mit freudiger Aclamation aufgenommen. Es war dies ein schönes Beamtenfest im eminenten Sinne des Wortes.

(Literatur\*) Schmidt & Günthers „Leipziger illustrierte Jagdzeitung“ 1883 Nr. 22, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nischke, enthält folgende Artikel: Einiges von den deutschen Hunde-Ausstellungen. Von Karl Brandt. (Fortsetzung.) — Vom alten Doebel. (Schluß.) — Verwendung von Wild und lebenden Thieren mit der Post. — Zusammenstellung des im Bezirke des königlich preussischen Hofjagdamtes in der Jagdaison 1882/1883 erlegten Wildes und Raubzeuges. — Illustrationen: Aus dem Leben der Sonntagsjäger. — Inserate. Die „Illustrierte Jagdzeitung“ von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährig 3 M. Bei den Postanstalten vierteljährig 1 M. 50 Pf.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Raumberg.

**Neueste Post.**

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Wien, 23. August. In den jüngst hier abgehaltenen Ministerconferenzen wurden den Anschauungen der ungarischen Minister gemäß Beschlüsse gefaßt, welche geeignet erscheinen, das durch Herabreißung der Wappenschilder in Ugram aufgeregte ungarische Nationalgefühl zu beruhigen und zugleich weiteren Agitationen jeden Vorwand zu entziehen. Wenn sodann solcherweise die Gemüther beruhigt sind und keine weiteren Störungen vorkommen, wird die ungarische Regierung es für ihre Aufgabe halten, im ungarischen Reichstage solche im Geiste der Veröhnlichkeit verfaßte Beschlüsse zu beantragen, durch welche das in dieser Sache obwaltende Mißverständnis beseitigt werden soll.

Prag, 23. August. Anlässlich des in der kaiserlichen Familie bevorstehenden freudigen Ereignisses beschloß der Stadtrath, sämtliche Gemeinde- und Schulhäuser drei Tage hindurch zu beslaggen und abends sämtliche städtischen Gebäude zu illuminieren. Die Illumination, sowie die Beslaggen werden allgemein sein. Besondere Placate des Stadtrathes werden hiezu einladen. — Die „Prager Zeitung“ fährt mit der Veröffentlichung der loyalen Kundgebungen anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fort.

Raschau, 23. August. Die Stadt Raschau beschloß, anlässlich des demnächst zu erwartenden freudigen Ereignisses in der kaiserlichen Familie eine Illumination und sonstige Feierlichkeiten zu veranstalten. Einen ähnlichen Beschlus faßte auch die Stadt Epieres.

Wels, 23. August. Der Landtagsabgeordnete Göllerich ist heute früh gestorben.

Berlin, 23. August. Der König von Rumänien verabschiedete sich gestern abends in Potsdam von der kaiserlichen Familie und reiste heute früh ab. Die Prinzen hatten sich auf dem Bahnhofe zur Verabschiedung eingefunden.

Paris, 23. August. Die Morgenblätter wälzen einmüthig die von der „Nordd. allg. Ztg.“ gegen die französische Presse erhobenen Anschuldigungen auf erstere zurück. Sie sagen, eine Provocation existiere nur in dem Artikel der „Nordd. allg. Ztg.“ Die französische Presse habe niemals gegen Deutschland eine aggressive Rolle gespielt. Gegentheilige Behauptungen seien Verleumdungen, welche einen Theil des gegen Frankreich geübten ausgedehnten Einschüchterungssystems bilden.

London, 23. August. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 22. August: „2000 Franzosen mit 500 Mann Gelbflaggen rückten am 15. August von Hanoi gegen Sontai vor und stießen bei Phukai, 7 Meilen von Hanoi entfernt, auf den Feind. Ein

Theil der Franzosen wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Centralcolonne besetzte Phukai, verließ es aber bald wieder. Die Franzosen verloren 2 Officiere und 15 Mann an Todten und 70 Verwundete.“

Konstantinopel, 22. August, abends. Fürst Nikolaus von Montenegro empfing heute die Chefs der auswärtigen Missionen und wird wahrscheinlich Samstag direct nach Cetinje abreisen.

Kairo, 21. August. Von gestern bis heute früh sind hier drei und in den Provinzen 193 Personen an der Cholera gestorben.

Kairo, 22. August. Bis heute früh 8 Uhr starb hier eine Person an der Cholera. In den Provinzen sind der Epidemie 131 Personen zum Opfer gefallen.

Newyork, 22. August. Ein Orkan richtete im südöstlichen Theile von Minnesota große Verheerungen an. Es wurden 40 Personen getödtet und 50 verwundet. Ein Drittheil der Stadt Rochester ist zerstört. Man fürchtet, daß auch in der Umgegend von Rochester große Verwüstungen stattgefunden haben. Die Zahl der Todten wird auf mehrere Hundert geschätzt. Der Orkan riß einen Eisenbahnzug fort, wobei 25 Personen getödtet und 45 verwundet wurden.

**Angelkommene Fremde.**

Am 22. August.

Hotel Stadt Wien. Schneider, Kaufm., Wien. — Lebart'sche Familie, Triest. — Bouzquet, f. l. Corvettencapitän, Pola. — Tripovich, Rsm., Messianopoli. Hotel Elefant. Freiherr von Flud, f. l. Landesgerichts-Präsident, sammt Familie; Koschier Marie und Ludwig, Ingenieur; Pydias sammt Frau, und Macchioro, Rkte., Triest. — Vodnicer, Rsm., Wien. — Paulus, Rsm., Sängberg. — Hummer, Handlungscommis, Rassenfuß. Baierischer Hof. Witt Maria, Stein. Gasthof Südbahnhof. Kapustinsky, Kaufm., Wien. — Schroner, Kaufm., Bielig. — Eichelter, Werksdirector, sammt Sohn, und Tenger, Lederer, Littai. — Barbinotti, Doppo. — Rejmann, f. l. Telegraphen-Aufscher, Triest.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtg. des Himmels	Niederschlag in Millimetern
23.	7 U. Mg.	738,60	+16,6	D. schwach	heiter	
	2 „ N.	736,78	+24,6	D. schwach	halbheiter	0,00
	9 „ Ab.	737,36	+20,6	D. schwach	heiter	

Vormittags heiter, nachmittags dunkles Gewölke aus NO. vorüberziehend, abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 21,6°, um 2,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

**Eingefendet.**

Nur aus dem Pflanzenreiche stammende Stoffe, ohne irgendwelche metallische Beimengungen enthalten die echten Brandt'schen Schweizerpillen; dieselben äußern daher ihre erprobte Wirksamkeit gegen Störungen der Unterleibsorgane, quälende Verstopfung, lästige und schmerzhaftes Blähungen, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Unbehagen, Mangel an Appetit, saures Aufstoßen etc. Der beste Beweis für die Wirksamkeit eines Heilmittels ist die Anerkennung desselben durch Verzte und Publicum. Nur wenige Heilmittel haben sich dieser zu erfreuen, wie z. B. die heute weltbekanntem Apotheker Brandt's Schweizerpillen, welche gegen Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, verbunden mit saurem Aufstoßen, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Müdigkeit, Unbehaglichkeit sichere und dauernde Hilfe leisten, wie nachfolgender Brief beweist:

Budapest. Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr einem Monate wendete ich die von Ihnen anempfohlenen Brandt'schen Schweizerpillen an, in dem Glauben, endlich das Arcanum gegen mich quälende Obstructionen gefunden zu haben. Mein Glaube wurde durch das glänzende Resultat gerechtfertigt, und bin ich durch den Gebrauch desselben gänzlich wieder hergestellt. Ich kann nicht umhin, Ihnen für dieses Mittel meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ergebenst J. de Botteri, f. u. Honved-Oberstlieut. im Ruhestande, Budapest, Hotel National. Die echten Apotheker Brandt's Schweizerpillen sind in Laibach bei W. Mayr, Apotheker, à Dose 70 kr., welche für einen Monat hinreicht, vorrätzig. (3859)

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unwandebaren Rathschlusse gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vatten, beziehungsweise Vater, Herrn

**Anton Jurman,**

f. l. Landesgerichts-Official,

heute abends um 6<sup>1/2</sup> Uhr nach langer, qualvoller Krankheit und nach Empfang der heil. Sterbesacramente in seinem 67. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuweichen.

Die sterbliche Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 24. d. M., um 4 Uhr nachmittags aus dem Sterbehause Floriansgasse Nr. 16 nach dem Friedhofe zu St. Christoph übertragen werden. Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Der theure Verstorbene sei dem frommen Gebete aller empfohlen.

Laibach am 22. August 1883.

Karoline Jurman geb. Hofman, Wittiv. — Karl, Wilhelm, Söhne. — Marie, Julie, Emilie, Töchter.

Verdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 23. August 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen, along with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 193.

Freitag, den 24. August 1883.

(3704-3) Erkenntnis. Nr. 7518. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presesgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 186 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift "Slovenski Narod" vom 16. August 1883 auf der dritten Seite, zweite und dritte Spalte, abgedruckten Original-Correspondenz mit der Aufschrift: "Iz Zagreba 15oga avgusta" beginnend mit "Magjarskih tabel" und endend mit "da vas stvar zanima", begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 805 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 186 der Zeitschrift "Slovenski Narod" bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Presesgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 18. August 1883.

(3738-1) Lehrstelle. Nr. 1218. An der zweiclassigen Volksschule in Alt-lag ist mit Beginn des nächsten Schuljahres die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. und dem Benützungrechte eines Wohnzimmers im Schulhause definitiv, eventuell auch provisorisch zu besetzen. Darauf Reflectirende haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche im Wege der vorgesezten Bezirkschulbehörde bis 20 September 1883 anher vorzulegen. R. k. Bezirkschulrath Gottschee, am 20sten August 1883.

(3646-2) Concurs-Ausschreibung. Nr. 641. Für den Beginn des Schuljahres 1883/84 sind im Schulbezirke Gurkfeld nachstehende Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen: 1) An der vierclassigen Volksschule in Gurkfeld die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 450 fl.; 2) an der dreiclassigen Volksschule in Hafelbach die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. und die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.;

3.) an der dreiclassigen Volksschule in Rassenfuß die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 4.) an der dreiclassigen Volksschule in St. Barthelma die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 5.) an der zweiclassigen Volksschule in Sandenstein die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. und der Functionszulage jährlich 50 fl. nebst freier Wohnung, und die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 6.) an der zweiclassigen Volksschule in Bründel die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 7.) an der zweiclassigen Volksschule in Sanct Ranzian die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 450 fl.; 8.) an der zweiclassigen Volksschule in Landstraß die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 9.) an der einclassigen Volksschule in Großdolna die Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. nebst freier Wohnung; 10.) an der einclassigen Volksschule in Jeseviz die Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. nebst freier Wohnung;

11.) an der einclassigen Volksschule in Terfische die Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 450 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber um diese Stellen haben ihre mit den vorgeschriebenen Documenten belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesezten Behörde bis 20. September 1883 anher einzusenden. R. k. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 12ten August 1883. Der Vorsitzende: Weiglein.

(3723-2) Diurnistenstelle. Nr. 32. Beim Befertigten Bezirksgerichte findet ein Diurnist mit 1 fl. 10 kr. per Tag stabile Anstellung. Aufnahmsbedingungen: Fleiß, schöne Handschrift und geläufiges Dictando in beiden Landesprachen. Gesuche mit genauer Nachweisung der bisherigen Verwendung unter Beischluß einer Mundierungs- und einer Schnell Schreibprobe mit Zeitangabe sind bis 1. September 1883 an den Bezirksrichter zu überreichen. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 21sten August 1883.

Anzeigebblatt.

(3677-2) Nr. 5796. Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Mathilde Petri und Mathilde Gräfin Coronini die executive Versteigerung der dem J. B. Rottmayer, Photograph in Laibach, und dessen Frau Fanny Rottmayer, ebendort gehörigen, gerichtlich auf 812 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Einrichtungsstücke und photographische Apparate, bewilliget und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 11. September, die zweite auf den 25. September 1883, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags und nöthigenfalls von 3 bis 6 Uhr nachmittags in Laibach, im Wohnorte und Atelier des Executen mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen gleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 11. August 1883.

(2831-3) Nr. 657. Todeserklärung. Simo Radojčić, Grundbesitzer von Bojance Nr. 10, soll als Infanterist des 27. Infanterie-Regimentes König der Belgier in der Schlacht bei Magenta am 4. Juni 1859 gefallen sein. — Dessen Sohn, ebenfalls Simo Radojčić, hat das Ansuchen um Beweisführung desselben gestellt. Dem Simo Radojčić wird daher Mate Branešić, Grundbesitzer in Bilje Nr. 10, Bezirk Tschernembl, zum Curator zur Vertretung desselben in dem Verfahren über dieses Ansuchen bestellt. Simo Radojčić wird aufgefördert, bis 1. November 1883 Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist über jenes Ansuchen erkannt werden wird. R. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 19. Juni 1883.

(3584-2) Nr. 13990. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur in Laibach die exec. Versteigerung der dem Stefan Jamnik in Studenice gehörigen, gerichtlich auf 2186 fl. geschätzten, im Grundbuche ad Obrišchach

Rectf. Nr. 102, tom. I, fol. 147 vorkommenden Realität im Reassumierungswege bewilliget und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die zweite auf den 5. September und die dritte auf den 6. October 1883, jedesmal vormittags von 9 bis 11 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten Feilbietung aber auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbois ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 4. Juli 1883.

(3513-2) Nr. 8232. Reassumierung dritter exec. Realitätenversteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Rudolfswert wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparkasse in Laibach (durch Herrn Dr. Supancić) die Reassumierung der mit Bescheid vom 10. Mai 1882, Z. 5887, auf den 18. October 1882 angeordnet gewesenen und mit Bescheid vom 18. October 1882, Z. 12296, mit dem Reassumierungsrechte fixirten dritten exec. Feilbietung der dem Johann Hude von Mähldorf gehörigen, mit exec. Pfandrechte be-

legten, gerichtlich auf 4899 fl. geschätzten, im Grundbuche der Herrschaft Reitenburg sub Urb.-Nr. 31 3/4 und 32 1/2 vorkommenden Realität bewilliget und hiezu die Tagung auf den 13. September 1883, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts im Amtsgebäude mit dem Beisatze bestimmt worden, daß diese Realität bei dieser Tagung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Rudolfswert am 23. Juli 1883.

(3511-2) Nr. 7613. Uebertragung dritter exec. Feilbietung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Rudolfswert wird hiemit bekannt gemacht: Ueber Einverständnis beider Theile wird die mit dem Bescheid vom 14. März 1883, Z. 3208, auf den 5. Juli 1883 angeordnete dritte executive Feilbietung der dem Franz Bobič von Prapretschke gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten, gerichtlich auf 1785 fl. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Gallhof sub Rectf.-Nr. 19 und 20 vorkommenden Realitäten mit Beibehalt des Ortes und der Stunde auf den 12. September 1883 mit dem vorigen Anhang übertragen. Rudolfswert, 6. Juli 1883.